

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 10

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER FRAU

Den Kasten voller Kleider und nichts anzuziehen!



Bild links: Strohhüte ahmen die knappen Ohrenschützerformen winterlicher Filze nach. Bild rechts: Kleidsamer Strohhut, mit vorn aufgebogenem, seitlich mit Duvetyn abgefüttertem Rand

In einer kleinen Zeichnung von Kurt Kabisch sitzt, bitterlich weinend, Eva, aller Hülle bar, vor dem gefüllten Kleiderkasten. Treffsicherer kann die Situation nicht gekennzeichnet werden, in der sich im Moment ungezählte Frauen befinden. « Man «hat» Kleider . . . aber vor allem «satt». Nicht nur weil sie zu warm, sondern weil ein kräftiger Winter sie uns verleidete und weil: das Bedürfnis nach Erneuerung im Menschen niemals stärker ist, als zur Zeit, da Mutter Natur sich auf ihre allgewaltige, Leben bejahende, be- und erzeugende Erneuerung rüstet. Die Frau der kultivierten Welt, um ihrer Sehnsucht nach neuer Aufmachung willen nur eitler Oberflächlichkeit zu zeihen, ist kurzsichtig. Eine Art Naturverbundenheit ist es, welche zum Ausdruck kommt in der jetzt so brennenden Frage nach der «neuen Mode». « Erste Bedingung zur Regeneration der Erscheinung ist für viele Frauen der neue Hut. Da mag es nun unlogisch erscheinen, daß som-

liches Material, wie es die feinen Strohsorten sind, leicht-winterliche Formen kopiert. — Oder sollte etwa dieses Übernehmen nun einmal beliebt gewordener Gesichtsumrahmung den Materialwechsel als solchen um so sicherer stellen? — Möglich wäre solche formale Diplomatie in Strohshon, nachdem es für den Strohhut zunächst darauf ankommt, eine erst im ver-



Eine neue Mode:
tief ausspringende
Glocken-breite Jabots



Den Kasten voller Kleider — und nichts anzuziehen!



Auch diesmal wieder ungheuer viel bedruckte Seiden! Neu ist das offene bedruckte Setzen-

gangenen Jahr neu errungene Position zum erstenmal wieder zu verteidigen. « Charakteristisch für das Frühjahr 1929 sind wohl an kleinen bis mittleren Strohhüten vorn aufgeschlagene Ränder. Sie sind eine Reaktion auf die sich trotzdem immer noch behauptende «Cloche». Diese, vorn leicht aus dem Gesicht strebenden Hütchen sind in ihrer Art so weiblich und sie schmeicheln so viel mehr als zum Beispiel die knappen, altägyptischen Kopfbedeckungen nachgeahmter Formen, daß sie sich die Freundschaft vieler Frauen bald erringen werden. « Für Nachmittagskleider scheint man zu immer reicherem

die doch sehr persönlich sein können. « Neuheit ist ferner das ungefütterte Imprimé-Jäckchen, das wohl mit schwungvoller Echarpe verbunden sein kann, aber niemals zugeknöpft erscheint und meist kragenlos ist. Der Begriff «Kostüm», der im wieder sehr lebhaft beachteten Tailleur streng ans Klassische gebunden bleibt, wird im Imprimé-Rock und Jäckchen ins anmutige Leichte, ins «Legère» übertragen. Kluge Frauen werden auch davon zu profitieren verstehen.

Margrit